

Endlose unverbrauchte Melodien

„Eine ganz neue Hörerfahrung“ waren für **Lang Lang** die Mozart-Interpretationen von Nikolaus Harnoncourt. Was er daran so schätzt, erfuhr Mario-Felix Vogt von ihm im Gespräch.

Herr Lang, sind Nikolaus Harnoncourts Aufnahmen sehr bekannt und beliebt in China?

Harnoncourt hat dort eine große Fangemeinde, vor allen bei denjenigen, die Mozart und Barockmusik lieben. Ihnen sind seine Aufnahmen seit Langem bekannt. Spätestens seit er 2001 und 2003 die Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker dirigierte, kennt ihn jeder.

Was haben Sie empfunden, als Sie zum ersten Mal mit seinen historisch informierten Aufnahmen konfrontiert wurden?

Das war eine ganz neue Hörerfahrung. Der Klang der alten Instrumente war so anders als alles, was ich vorher kannte. Ob bei Mozarts Sinfonien oder bei Operaufnahmen: Stets hatte ich das Gefühl, diese Stücke zum ersten Mal zu hören. Seine Interpretationen sind viel näher an der Musik als viele andere. Ich fühlte mich durch sie in eine andere Zeit zurückversetzt. Sie sind sehr präzise und authentisch, aber nicht auf eine akademische Art, sondern auf eine sehr emotionale und freie Weise.

Wann haben Sie erstmals mit Nikolaus Harnoncourt gearbeitet?

Im Jahr 2009. Wir haben uns intensiv mit Werken von Bach, Mozart und Beethoven beschäftigt. Er zeigte, worauf es etwa bei der Artikulation ankommt. Das war grundverschieden von dem, was ich in China oder den USA gelernt habe.

Haben Sie selbst schon mit historischen Flügeln gespielt? Und würden Sie auch gerne einmal Aufnahmen auf solchen Instrumenten machen?

Ja, ich habe schon historische Instrumente gespielt. Es lohnt sich, darauf zu üben, um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie der Klang früher war. Man kann viel lernen, etwa, wie man Verzierungsnoten sinnvoll gestaltet, die damals halfen, den schnell verklingenden Ton weiterzuführen. Aber letztlich sind für mich die Flügel von heute interessanter, denn mit ihnen lassen sich viel mehr verschiedene Klänge erzeugen. Die historischen Instrumente haben zwar häufig auch einen schönen Klang, aber es sind doch Instrumente ihrer Zeit. Ich empfinde sie im Vergleich zu heutigen Flügeln als limitiert. Für Aufnahmen oder Konzerte möchte ich ausschließlich auf modernen Flügeln spielen.

Haben Sie in Ihrem Unterricht in China viel erfahren über Mozart-Interpretation?

Es ist in China nicht gerade einfach, Fundiertes über Beethoven- und Mozart-Interpretation zu lernen, besser fährt man dort mit Chopin und Liszt. Meine beiden wichtigsten Lehrer für das deutsche Repertoire waren Christoph Eschenbach und Da-



Foto: Harald Hoffmann/Sony

niel Barenboim. Nach dem Unterricht bei ihnen habe ich mich intensiv mit dem deutschen Repertoire auseinandergesetzt: mit Bach, Mozart, Haydn, Beethoven, Schubert und Brahms.

Was schätzen Sie besonders an Mozarts Musik?

Seine Charaktere, die er immer wieder in etwas Neues verwandelt. Niemals erscheint derselbe Charakter zweimal. Und seine Fähigkeit, Melodien zu gestalten, endlose unverbrauchte Melodien. Ob in Opern, Sonaten oder Streichquartetten: Mozart ist der großartigste Melodienschöpfer der Welt.

Haben Sie bestimmte Vorbilder unter den großen Mozart-Pianisten der Vergangenheit?

Ja. Mir gefällt das Mozart-Spiel von Clara Haskil und Lili Kraus. Und von den noch lebenden Mozart-Interpreten bewundere ich Murray Perahia für seinen wunderschönen reinen Klang.

Nach welchen Kriterien haben Sie das Programm für das Mozart-Album zusammengestellt?

Die Klavierkonzerte KV 453 und KV 491 habe ich ausgewählt, da ich beide Werke schon seit Jahren spiele, mit denen bin ich vertraut. Außerdem hat meines Wissens Maestro Harnoncourt diese Konzerte noch mit keinem Solisten aufgenommen, und ein Dur- und ein Moll-Konzert bilden einen guten Kontrast zueinander. Die drei Klaviersonaten gehören zu meinem aktuellen Recital-Programm. Ich dachte, dass es jetzt mal an der Zeit sei, diese Werke aufzunehmen.

Planen Sie demnächst weitere Mozart-Einspielungen?

Ich würde gerne mehr Mozart aufnehmen, zurzeit gibt es jedoch keine konkreten Pläne. ■

„Harnoncourts Interpretationen versetzen mich in eine andere Zeit zurück“

Konzerte (solo)

10.11. **Stuttgart**, Liederhalle (Bach, Tschaikowsky, Chopin)

12.11. **Berlin**, Philharmonie (Mozart, Chopin)

14.11. **Dortmund**, Konzerthaus (Bach, Tschaikowsky, Chopin)

19.11. **Wien (A)**, Konzerthaus (Bach, Tschaikowsky, Chopin)